

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65 (1947)**

Heft 38

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

men wieder zu finden, aber in neuer Gestalt. Nicht mehr das *Quadrat* in seiner harmonischen Aufteilung wurde, wie in der Antike, als Schlüssel benützt. Vielmehr wurde für die Senkrechten die doppelte Höhe angenommen:

Die Villardlinien kamen in ein *Hochrechteck*, mit einem Seitenverhältnis 2:1, zu liegen. So bildeten sie offenbar die Massgerechtigkeit der damaligen Architekten, der Hüttenmeister, eine Formenlehre, die in ihrer Masshaltigkeit die Ausbildung, dem neuen Baustil in all seinen Hauptformen, wie in den Annexen [13], zu Grunde gelegt wurden (Bild 5).

Als typische Beispiele wurden auf Anregung Hans Kayzers die Münsterformen von Bern und Basel untersucht. Für das Münster in Bern [14] fiel nach Kayzers Werk [10] der Zusammenhang mit den eintürmigen Kathedralen der Zähringerstädte direkt in die Augen (Bild 6). Der Turmaufbau des Berner Münsters (19. Jahrhundert) hält sich streng an sein Vorbild in Freiburg im Breisgau (13. Jahrhundert). Der Aufriss fügt sich auffallend in das Villard-Diagramm (Bild 6) und damit erklärt sich so recht eigentlich die Wirkung der Verjüngung nach bestimmter Massgerechtigkeit.

Eine auffallende Abweichung von der ursprünglichen Konzeption der gotischen Einturmkathedrale bilden, trotz nächster Formverwandtschaft die zweitürmigen Kathedralen, z. B. das nach dem Erdbeben (1356) im neuen Stil wiedererbaute Münster zu Basel [15].

In den sog. «Basler Goldschmiedrissen» (ausschliessl. Grundrissen), zusammen mit dem Kanon des Villard (ausschliessl. Teilungsschlüssel für den Aufriss), scheinen sich die beiden selbständigen Elemente gefunden zu haben, die bisher lediglich noch im Ausdruck «Massgerechtigkeit» der gotischen Baukunst überliefert sind. Erst nach Descartes (1596—1650) begann, mit Anwendung des sog. Cartesianischen Achsenkreuzes, die heute übliche Darstellungstechnik der Wiedergabe im korrespondierenden Grund-, Auf- und Seitenriss.

#### Literaturverzeichnis

- [1] C. Heideloff, Die Bauhütten des Mittelalters in Deutschland, Nürnberg 1844, S. 11—17.
- [2] Derselbe, Die Bauhütten, a. a. O. S. 13, 21, 34 ff.  
E. La Roche, Bauhütte und Bauverwaltung des Basler Münsters im Mittelalter, in «Beiträge zur vaterländischen Geschichte», Band XII, S. 77 ff., Basel 1888.
- [3] Jacob Burckhardt in Dan. Fechtlers «Basler Taschenbuch», 1864.
- [4] Walter Ueberwasser, Spätgotische Baugeometrie; Untersuchungen an den Basler Goldschmiedrissen, im Jahresbericht 1928/30 der Oeffentl. Kunstsammlung Basel, S. 79 ff.
- [5] Jacob Burckhardt a. a. O.
- [6] Marcus Vitruvius Pollio, de architectura, deutsch von M. Rivius, Basel 1575, S. 325.
- [7] Hans R. Hahnloser, Villard de Honnecourt, Krit. Gesamtausgabe, Wien 1935.
- [8] Villard-Sammlung in der Bibliothèque Nationale Paris, Dép. d. manuscrits, No. 19093.
- [9] Hahnloser a. a. O. Tafel 37 (g) und Paris, tabl. XXXVII (19093). Villard wendet hier den Teilungskanon ausschliesslich zur formgerechten, figürlichen Darstellung an (Ritter in gespreizter Stellung und andere Personen). Möglicherweise betrafen die verschwundenen Blätter (S. 282 ff.) Baurissblätter mit dem Teilungskanon, sodass sie aus diesem Grunde von interessierter Seite aus dem Ganzen entfernt wurden.
- [10] Die Heranziehung des Villard-Diagrammes zur Ableitung der Zahlenreihen und zur Wiedergabe des Verjüngungsmassstabes ist das Verdienst von Hans Kayser: Ein harmonischer Teilungskanon, Zürich 1946, Occident-Verlag, S. 36, Abb. 4.
- [11] Anton Springer, Handbuch der Kunstgeschichte, 1904, Band II, S. 19.
- [12] O. Pupikof und Cons., Die Entstehung der Kunst in der Schweiz, St. Gallen 1914, S. 77 und 95.
- [13] Mathäus Roritzer, Dom-Baumeister und Buchdrucker zu Regensburg, Von der Fialen Gerechtigkeit, 1486. Ed. Schottenlohr, Regensburg 1923, und Heideloff a. a. O. S. 102 ff., besonders S. 113.
- [14] O. Pupikof a. a. O. S. 160.
- [15] Chr. Riggenbach und G. Lasius, Münster zu Basel, Fassade 1: 200, 1855/74, Blatt 5.

## MITTEILUNGEN

**SEV und VSE.** Der Schweiz. Elektrotechn. Verein und der Verband Schweiz. Elektrizitätswerke hielten am 6./8. September bei einer Beteiligung von über 700 Personen in Interlaken ihre Generalversammlungen ab.

Am Samstag tagte der VSE unter dem Vorsitz seines Präsidenten, H. Frymann, Direktor der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich. An Stelle der zurücktretenden Dr. E. Fehr, Zürich, und V. Abrezol, Lausanne, wurden H. Marty, Direktor der Bernischen Kraftwerke A.-G., Bern, und M. Lorétan, Direktor der EOS, Lausanne, neu in den Vorstand gewählt. Im Hinblick auf die am 1. Januar 1948 in Kraft tretende Alters- und Hinterlassenen-Versicherung beschloss die Generalversammlung, eine Ausgleichskasse Schweizerischer Elektrizitätswerke für die AHV zu gründen.

Im Namen des an der Teilnahme verhinderten Bundesrates Dr. E. Celio überbrachte Dr. E. Weber, Chef der Abteilung Rechtswesen und des Sekretariates des Eidg. Post- und Eisenbahndepartementes, die Grüsse der Landesregierung. Er versicherte der Versammlung, dass das Departement, das er vertritt, gewillt sei, den Ausbau unserer Wasserkräfte mit aller Aufmerksamkeit zu verfolgen und ihn mit aller Hingabe zu fördern. Er wies namentlich auf drei Gegenstände hin, die das Departement dieses Jahr beschäftigt hatten und die die Entwicklung unserer Elektrowirtschaft massgebend beeinflussen: 1. die Behandlung des Rekurses des Konsortium Kraftwerke Hinterrhein gegen den ablehnenden Entscheid des Kleinen Rates des Kantons Graubünden; 2. die Revision des Wasserrechtsgesetzes im Sinne einer Erweiterung der dem Bundesrat zustehenden Kompetenzen bei der Verteilung von Nutzungsrechten und 3. die Konferenz vom 9. Juli mit dem Vorstand des VSE als Einleitung einer Periode engerer Zusammenarbeit zwischen dem Departement und dem VSE.

Anschliessend ergriff Dr. E. Fehr, Zürich, alt Direktor der NOK, das Wort zu seinem Vortrag: «Betrachtungen zur gegenwärtigen Lage unserer Elektrizitätsversorgung».

Am Sonntag hielt der SEV, dem ausser den Elektrizitätswerken die Unternehmungen der Elektroindustrie und etwa 2500 Einzelmitglieder angehören, seine Generalversammlung unter dem Vorsitz von Prof. Dr. P. Joye, Direktor der Freiburgischen Elektrizitätswerke, Fryburg, ab. An Stelle von Prof. Joye, der eine Wiederwahl ablehnte, und von H. Marty, der wegen seiner Wahl in den Vorstand des VSE zurücktrat, wurden Prof. Dr. E. Juillard, Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne, und Dr. G. Hunziker, Direktor der Motor-Columbus, A.-G., Baden, neu in den Vorstand gewählt. Als weiteres neues Vorstandsmitglied wählte die Generalversammlung ausserdem H. Jäcklin, Direktor des Elektrizitätswerkes Bern. Als neuer Präsident wurde A. Winiger, Direktor der «Elektro-Watt», Elektrische und Industrielle Unternehmungen A.-G., Zürich, bisher Vizepräsident, und als neuer Vizepräsident P. Meystre, Direktor des Elektrizitätswerkes Lausanne, gewählt. Mit grossem Beifall ernannte die Versammlung Prof. Joye zum Ehrenmitglied des Vereins.

Nach der Generalversammlung sprach Direktor A. Winiger über «Atomenergie und Elektrizitätswirtschaft». Mit den Generalversammlungen waren am Montag eine technische Exkursion im Gebiet der Kraftwerke Oberhasli A.-G. und verschiedene Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Interlaken verbunden. — Die Vorträge von Dr. E. Fehr, und Ing. A. Winiger sollen hier später im Auszug wiedergegeben werden.

**Die Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte** hielt am 6. und 7. September ihre Jahresversammlung in Bern ab. Wie Dr. Louis Blondel (Genf) in seiner Ansprache als Präsident mitteilte, bildet der ansehnliche Bestand von 4500 Mitgliedern einen festen Rückhalt für die Herausgabe der «Kunstdenkmäler der Schweiz», die jetzt in einer Auflage von 6800 Exemplaren gedruckt werden. Die seit langem angestrebte Beschleunigung in der Veröffentlichung der schweizerischen Kunsttopographie bringt der Gesellschaft allerdings vermehrte Lasten, für deren Ausgleich neue Finanzquellen erschlossen werden müssen. Im laufenden Jahre erscheinen zwei gewichtige Bände des grossangelegten Werkes, nämlich das Buch über die Staatsbauten der Stadt Bern von Dr. Paul Hofer und der abschliessende siebente Band über den Kanton Graubünden, in dem Dr. Erwin Poeschel die Stadt Chur und die «Fünf Dörfer» behandelt. Für 1948 sind vorgesehen: ein erster Band über den Kanton Aargau von Dr. M. Stettler und der von Prof. Konrad Escher nachgelassene zweite Band über die Stadt Zürich. In einigen weiteren Kantonen wird die Bearbeitung der Kunstdenkmäler weitergeführt oder neu in Angriff genommen; in Basel-Stadt und St. Gallen sind baldige Veröffentlichungen zu erwarten. Wenn die noch zu veröffentlichenden Bände (es sind ungefähr 50!) im Laufe eines Menschenalters erscheinen sollen, so muss das nunmehr angeschlagene beschleunigte Tempo unbedingt durchgehalten werden.

Die Gesellschaft stellte sich auch in den Dienst der künstlerischen Heimatkunde, indem sie eine zum Teil neu bearbeitete und ganz neu illustrierte Neuausgabe des «Kunsthändlers der Schweiz» von Hans Jenny besorgte. Wertvolle Dienste leisten auch die in zusammenhängenden Reihen herausgegebenen «Kleinen Führer», in denen einzelne bedeu-

tende Baudenkmäler in Text, Bild und Plan auf wissenschaftlicher Grundlage beschrieben werden. Diese vorbildlich ausgestatteten Heftchen werden jeweils an Ort und Stelle verkauft und ergeben als Ganzes eine wertvolle Schriftenreihe über historische Kunststätten der Schweiz. Als jüngste Schrift dieser Folge ist der Führer durch das «Cluniagenser-Priorat Rüeggisberg» im Kanton Bern von Prof. Hans R. Hahnloser hervorzuheben. Diese während langer Zeit vernachlässigte Kirchenruine wurde in den letzten Jahren vollständig ausgegraben und konserviert; in einem kleinen Klostermuseum sind die bedeutenden Ueberreste romanischer Bauplastik vereinigt. Grundriss und Querschnitt einer Cluniagenserkirche sind hier in vollkommen ursprünglicher Form ablesbar. — Die Gesellschaft beschäftigt sich auch mit der Vorbereitung einer grossangelegten Sammlung von Photographien (und Diapositiven) schweizerischer Baudenkmäler und Kunstschätze. Diese auch für die Kulturpropaganda im Ausland wünschbare Bildersammlung wird durch die Stiftung Pro Helvetia finanziert und durch die Schweizerische Lichtbild-Zentrale in Zürich hergestellt.

**Angabe der Urheberschaft von Bauwerken.** Zu der auf S. 519 letzter Nummer enthaltenen Kritik schreibt uns die Direktion der BKW folgendes: «Die Publikation ist ein blosses Photographiealbum, und es war deshalb gegeben, die Namen der Photographen zu erwähnen. Für die meisten Photos wurde uns das übrige zur Bedingung gemacht. Der begleitende Text wurde auf das absolute Minimum beschränkt, weil über alle Kraftwerke besondere Broschüren existieren, in denen die hauptsächlichsten, an den Bauten beteiligten Unternehmer- und Lieferanten-Firmen, die Bau-, Maschinen- und Elektro-Ingenieure, die Architekten, sowie die Behörden, Finanz-Institute und Verwaltungsorgane der Gesellschaften usw. angegeben sind, so dass sich jedermann leicht orientieren kann. Eine Wiederholung im Album würde zu weit geführt haben».

**Das Comptoir Suisse in Lausanne,** das noch bis 28. September dauert, zeigt nicht nur landwirtschaftliche Dinge, sondern auch Maschinen und Präzisionsapparate, elektrische Ausrüstungs- und Bedarfsartikel, Bleistifte, Glaswaren, Gespinste und Gewebe, chemische Produkte aller Art. Nahezu 2000 Firmen beteiligen sich am diesjährigen Comptoir Suisse. Eine besondere Anziehungskraft übt der Pavillon für Television mit einem Vortragstudio auf die Besucher aus.

**Eine Studienreise nach Luxemburg und Lüttich** wird veranstaltet vom 25. bis 29. September. Besichtigt werden die Hüttenwerke in Esch und Differdingen, sowie die Ausstellung, von der wir auf S. 411 ffd. Jg. berichtet haben. Gesamtkosten 295 Fr. Anmeldung unter Beilage eines gültigen Passes bis 21. September an das Generalsekretariat IKHA, Postfach 442, Luzern.

**Das baugeschichtliche Museum der Stadt Zürich** im Helmhaus zeigt eine Ausstellung «Zürichs Grossmünster», die bis 4. Oktober dauert, werktags geöffnet von 10 bis 12 und 14 bis 17 h, sonntags 10 bis 12 h, montags geschlossen.

## WETTBEWERBE

**Primarschulhaus und Kindergarten in Weinfelden.** Teilnahmeberechtigt sind die im Kanton Thurgau heimatberechtigten, sowie die seit mindestens 1. Juli 1946 im Kanton niedergelassenen Architekten, ausserdem Arch. C. D. Furrer (Zürich). Architekten im Preisgericht: Stadtbaumeister A. Reinhart (Winterthur), E. A. Steiger (St. Gallen), F. Scheibler (Winterthur); als Ersatzmann M. Kopp (Zürich). Für drei bis vier Preise und für Ankäufe stehen 12000 Fr. zur Verfügung. Anfragetermin 15. Oktober 1947, Ablieferungstermin 15. Januar 1948. Verlangt werden: Lageplan 1:500, Grundrisse usw. 1:200, Perspektive, Kubische Berechnung. Die Unterlagen können gegen 20 Fr. Hinterlage von der Primarschulpflege Weinfelden bezogen werden.

**Décoration Lumineuse de la Rade de Genève.** La Ville, l'Etat et les Services Industrielles de Genève ouvrent un concours d'idées pour une nouvelle décoration lumineuse de la rade de Genève. Peuvent participer à ce concours toutes personnes de profession artistique ou technique, de nationalité genevoise, et domiciliées à Genève dès avant le 1er janvier 1946 ainsi que les maisons spécialisées en installations électriques ayant leur établissement principal à Genève. Les intéressées peuvent prendre connaissance du programme du

concours et se procurer les documents annexes au Secrétariat du Département des Travaux Publics de Genève, rue de l'Hôtel de ville, 6, 3<sup>e</sup> étage.

## NEKROLOGE

† **Dr. Ernst Dübi.** Im 64. Lebensjahr starb in Hertenstein Dr. Ernst Dübi, gewesener Generaldirektor der von Roll'schen Eisenwerke in Gerlafingen. Dübi hatte an der Universität Lausanne und an der E. T. H. in Zürich studiert und sich 1909 das Diplom als Maschineningenieur und 1912 den Doktor der technischen Wissenschaften erworben. Er widmete sich dann speziell der Werkstatt- und Giessereipraxis, u. a. auch in England. 1914 trat er in die Dienste der von Roll'schen Eisenwerke, zuerst im Konstruktionsbureau Klus, dann von 1919 bis 1926 als Direktor der Giesserei Rondez, 1926/27 des Eisenwerkes Klus, seit 1928 als Generaldirektor in Gerlafingen. Als Präsident des Arbeitgeberverbandes Schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller hat er seinerzeit mit Nationalrat Ilg das bekannte Abkommen über den Arbeitsfrieden in der Metallindustrie unterzeichnet. Der Verstorbene war Mitglied des Schweizerischen Schulrates und gehörte ausserdem verschiedenen nationalen und internationalen Organisationen der Giessereibranche an. Als Artillerieoberst kommandierte er zuletzt die Artillerie-Brigade 2.

## LITERATUR

**Werkbesuch bei Saurer.** 100 Bildtafeln Format A4. Arbon 1947, herausgegeben durch die AG. Ad. Saurer.

Nachdem die Fabrikationsanlagen der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, durchgehend nach modernen Grundsätzen erneuert worden sind und diese grosszügige, mit voller Hingabe an die Sache durchgeführte Entwicklung nun ihren Abschluss gefunden hat, empfindet die Leitung dieses weltbekannten Unternehmens das Bedürfnis, ihren Geschäftsfreunden und einer weiteren Öffentlichkeit eine Art Rechenschaftsbericht über die nunmehr erfüllte Bauaufgabe abzustellen. Sie wählt dazu die Form eines Bilderberichtes, in dessen erstem Teil die Werkanlagen dargestellt sind. Auf einem Areal von 140 000 m<sup>2</sup> waren Ende 1945 75 000 m<sup>2</sup> überbaut. Anschliessend folgt der eigentliche Werkbesuch, in dem die Entstehung der Saurer-Wagen von der Forschungsarbeit über die Konstruktion, die Modellschreinerei, die Giesserei, die mechanische Bearbeitung, die Stückkontrolle, die Motorenmontage, die Blechbearbeitung, die Chassismontage, die Karosserieabteilung und die Fertigstellung gezeigt wird. Reizvoll ist die Darstellung der Entwicklung vom ersten Saurer-Personenauto aus dem Jahre 1898 bis zu den neuzeitlichen Wagen, die in verschiedensten Ausführungsformen vorgeführt werden. Auf der Titelseite ist ein Saurer-Motor abgebildet, wie er an der «Landi 1939» zu sehen war, und hinter dem an der Wand in den vier Landessprachen die Worte standen:

«Die Qualität unserer Arbeit macht uns stark und frei,  
Verständnis schafft Arbeit und Brot!»

Diesen Geist atmen in besonders hohem Masse alle Erzeugnisse des Arboner Hauses, auch der vorliegende Bilderbericht. Er wird jedermann, besonders aber dem Fachmann, grosse Freude bereiten.

A. O.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Schweizerischer Verein von Dampfkessel-Besitzern, 78. Jahresbericht 1946. 86 S. Zürich 1947. Selbstverlag Plattenstrasse 77. Preis kart. für Mitglieder 2 Fr., für Nichtmitglieder 3 Fr.

Wie lese ich eine technische Zeichnung? Von Arnold Meier. 112 S., 142 Abb. und 9 Tabellen. SDV-Fachbuch, Zürich 1947, Schweizer Druck- und Verlagshaus. Preis kart. 4 Fr.

Elektrochemie. Von Prof. Dr. Anton Stieger. I. Teil: Theoretische Grundlagen. 138 S. mit 23 Abb. Zürich 1947, Rascher-Verlag. Preis kart. Fr. 7.50.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG  
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

## VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

23. Sept. (Dienstag). Institut für Baustatik an der E. T. H. Zürich. 17 h im Auditorium 3c. Prof. Ir. P. P. Bijlaard, Techn. Hochschule Delft: «Grundlegende Betrachtungen zum Ausbau der Platten u. Schalen im plastischen Bereich».